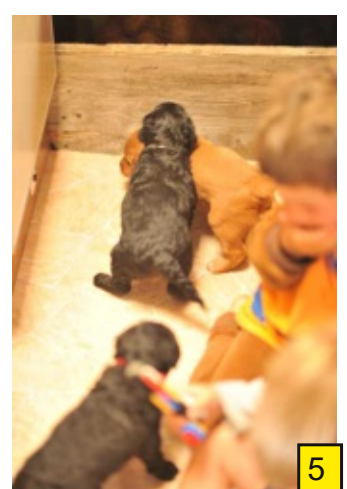
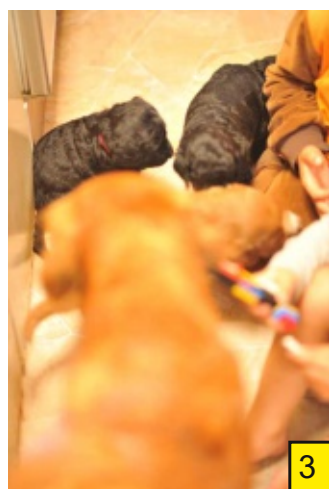
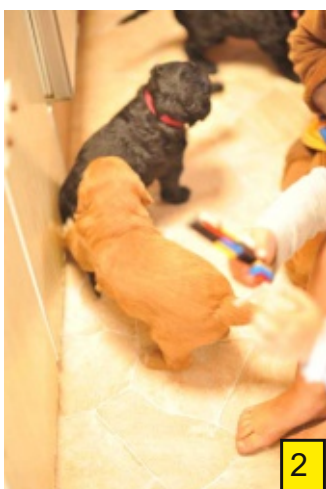
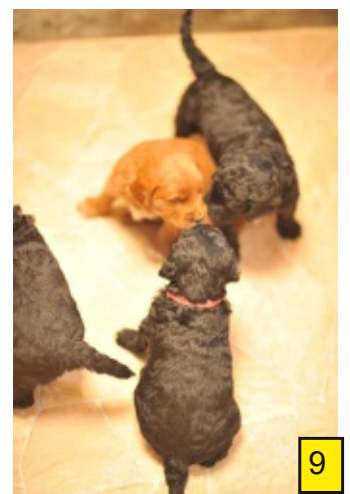
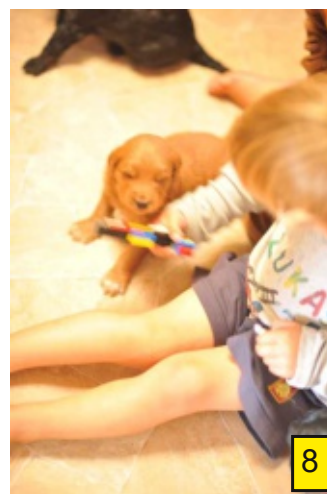
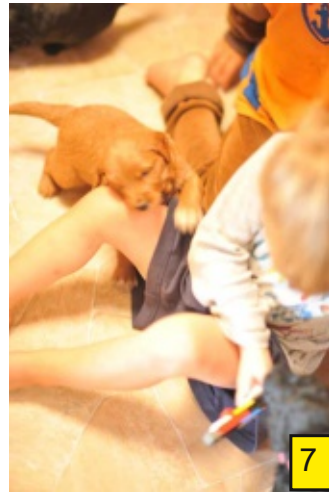




Die Absperrung zwischen Wurfkiste und dem Rest des Wohnwagens ist nun abmontiert. Die Welpen können nun den ganzen Wohnwagen nutzen und erkunden. Bezogen auf den Platz ist der Zugewinn gering. Aus ehemals ca. 1,5 qm werden nun insgesamt 4 qm. Es ist also bestenfalls eine Verdreifachung des zur Verfügung stehenden Raumes. Nach draußen lassen wir die Welpen noch nicht. Die Welpen müssen dafür in der Lage sein eine Rampe, bzw. Treppe zu nutzen. Für derart große Abenteuer ist es noch zu früh. Zunächst müssen sie andere, deutlich einfachere Erfahrungen machen: Kontakt mit glattem Boden (PVC), unsere Anwesenheit in ihrer Mitte, Nutzung freien Raumes im Gegensatz zur bisherigen höhlenartigen Wurfkiste.

Die Kinder können ihr Glück kaum fassen, endlich dürfen sie "richtigen" Kontakt zu den Welpen haben. Sie setzen sich auf den Boden zu den Welpen, Ben erkundet Olek, den Älteren, sofort und klettert in seinen Schoß (Bild 1). Allerdings hat Nara gerade weniger Erkundung als vielmehr Spiel im Sinn, sie beißt Ben in seinen Schweif. Ben dreht sich um und stellt ihr nach (Bild 2). Spielerisch "haut" er sie mit seiner Vorderpfote, sein Oberkörper ist dabei leicht nach unten



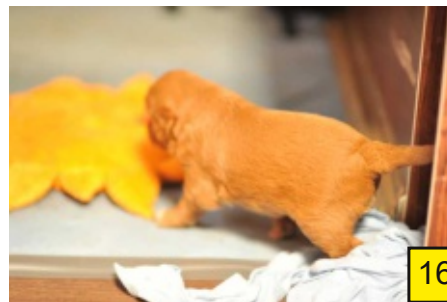
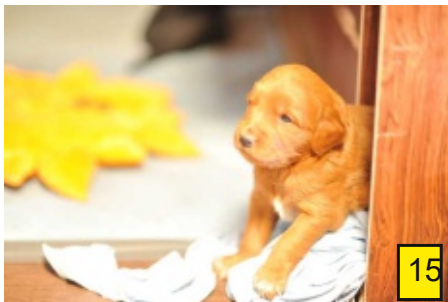
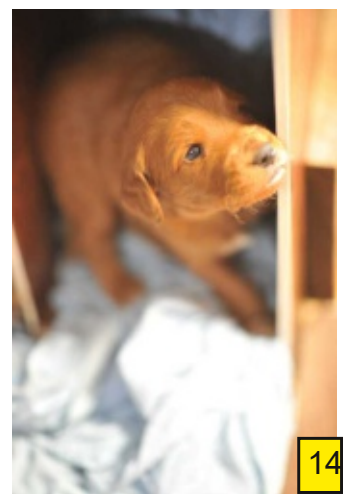
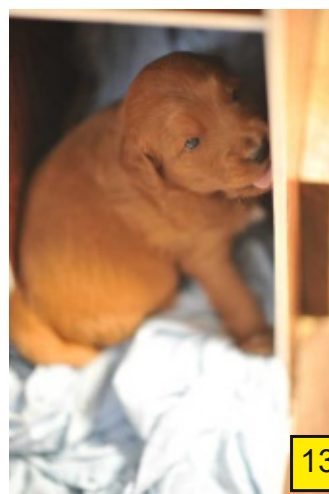
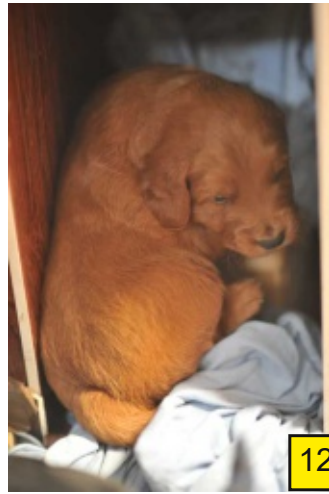


gebeugt und sein Schweif zeigt in die Höhe, eindeutige körpersprachliche Signale für Spiel. Ambra betritt den Wohnwagen (Bild 3). Die Welpen eilen sofort zu ihr (Bild 4), doch es hält Ambra nicht lange in der Enge, zusammen mit den Kindern ist ihr das zu viel. Sie verlässt den Wohnwagen wieder. Ben dreht frustriert seine Kreise durch den Wohnwagen, er geht dabei überwiegend entlang der Wände und dich an den Ecken vorbei. Als Ben in in die hintere Ecke des Wohnwagens geht, versucht Oscar sich mit seinen Vorderpfoten auf ihn zu stellen (Dominanzgeste).

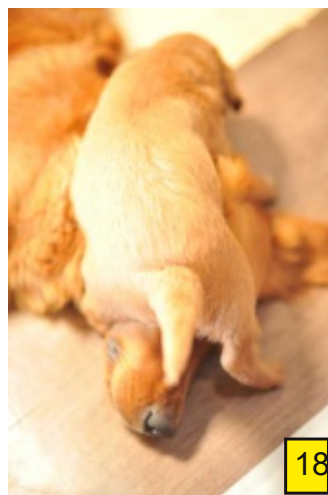
Ben versucht in Mareks zu beißen (Bild 6). Er tut das in spielerisch erkundender Absicht. Marek trägt eine kurze Hose. Er hat Glück, dass die Milchzähne der Welpen gerade erst dabei sind hervor zu treten. Bens spielerischer "Erkundungsbiss" ist noch nicht unangenehm, in spätestens 14 Tagen wird das vorbei sein. Für die Pfoten gilt diese Einschränkung nicht. Die Krallen der Welpen sind scharf wie Nadeln, ungünstig aufgetzt können sie sehr schmerzhaft sein auf nackter Haut. Es ist es alles andere als angenehm einen Welpentritt auf der nackten Haut zu spüren, es ziehe jeder seinen Hut vor einer Hundemutter, die die scharfen Krallen der Welpen nicht selten schmerzhaft in ihr Gesäuge gerammt bekommt, wenn diese um einen Platz rangeln. Marek hat Glück, Ben erwischt ihn mit seiner Vorderpfote dort wo gerade eben noch Hose ist (Bild 7), ansonsten wäre die harmonische Zweisamkeit zwischen den Beiden jäh beendet. Marek lädt Ben zum gemeinsamen Spiel mit dem Lego-Flugzeug ein (Bild 8), damit kann Ben nichts anfangen. Er zieht sich zurück an den Rand, bleibt kurz für sich bis seine Geschwister Kontakt zu ihm aufnehmen und spielt kurz mit Rubi und Oscar (Bild 9). Ben spielt nicht lange mit, seine Geduld für soziale Spiele ist weiterhin deutlich geringer ausgeprägt als bei Rubi, Oscar und



Nara. Ben streift durch den Wohnwagen, als er auf Marek trifft, der im Ein-gangsbereich des Wohnwagens steht, wedelt er mit erhobenen Schweif und geht auf Marek zu. Seine Körpersprache (erhobener Kopf, erhobenen wedelnder Schweif) ist freudig (Bild 10).



Ben hat eine neue Ecke zum Erkunden entdeckt. Er kriecht in das offene Regal in dem wir das Erstazlaken für die Wurfkiste lagern und erkundet mit Nase und Pfote das Laken (Bild 11). In dem schmalen Regal zu wenden ist gar nicht so einfach (Bild 12), doch es gelingt. Ben erkundet die Wand mit seiner Zunge (Bild 13) und wagt vorsichtig seine Nase wieder aus dem Schutz des Regals heraus zu schieben (Bild 14). Für eine Weile setzt er sich auf das halb heraushängende Laken (Bild 15), hüpfelt spielerisch auf "sein" Kissen zu (Bild 16) und geht anschließend zu seinen Geschwistern, die sich bereit schlafend zusammen gerollt haben (Bild 17).



Bens Geschwister schlafen kontaktliegend ein, für ihn scheint das entweder nicht der richtige Ort oder die richtige Zeit zu sein, er macht sich auf die Suche nach einem besseren Ort zum Schlafen und versucht dafür auf Ambras Kopf zu klettern (Bild 18). Er versucht sich auf Ambras Kopf, bzw. Hals einzurollen, um auf Ambra zu schlafen (Bild 19), doch es gelingt nicht. Unschlüssig steht Ben über Ambras Hals (Bild 20).



Ben steht wieder auf und sucht weiter. Ambra steht daraufhin auch auf und legt sich in die Ecke der Wurfkiste, Bens Geschwister eilen an das Gesäuge.

Ben wendet sich dem großen Plüschhund zu (für ihn ist es ein unbelebtes Objekt umgeben von einer Vielzahl an Gerüchen, der Plüschhund ist über zehn Jahre alt und hat bereits vielen Generationen von Hunden als Erkundungsobjekt gedient, Bild 21). Zunächst erkundet er ihn vorsichtig mit der Nase, dafür steigt er mit seinen Vorderpfoten auf den Plüschhund, mit erhobenem Schweif riecht er an dem Hund. Es ist nicht das erste mal, dass Ben den Plüschhund inspiziert. Eher das fünfzehnte Mal. Ben macht einen Sprung zur Seite (nach links), dann springt er wieder auf den Plüschhund (Bild 22) und umfasst ihn knurrend mit seinen Pfoten. Ben springt wieder runter, nun pfötelt er den Plüschhund, mit erhobenem wedelndem Schweif (Bild 23). Nun kommt "die Attacke" von links, Ben springt erneut auf den Plüschhund und beißt kräftig in sein Fell (Bild 24).

Um Bens Verhalten fotografieren zu können, habe ich den Serienauslöser der Kamera betätigt. Der Spiegel der Kamera klickt nicht einmal, sondern im Sekundentakt mehrere male, es klingt wie das gedämpfte Rattern eines Maschinengewehrs. Es verunsichert Ben. Sofort stellt er sein wildes Spiel ein und nimmt nun deutlich vorsichtiger Kontakt mit dem Hund auf (Bild 25), als es von der Seite nicht gelingt probiert er es von vorne mit derselben Strategie (Bild 26). Bens Körperspannung hat sichtlich abgenommen, seine Bewegungen sind nun vorsichtiger und deutlich zurückhaltender. Frustriert zieht er sich an das Trost spendende mütterliche Gesäuge zurück (Bild 27).





Als die Welpen eingeschlafen sind, hole ich Ambras Fleisch aus dem Kühlschrank und gebe ihr die Fleischlappen einen nach dem anderen. Dabei tropft Blut auf das Laminat. Das an sich ist nicht ungewöhnlich und nicht des Dokumentierens würdig, eher eine Reinigungsaufgabe für mich. Interessant ist, dass Rubi aufgewacht war und still (!) dazu gekommen ist. Erst als sie zwischen Ambra und mir steht, nehme ich sie wahr. Schnell hole ich die Kamera.

Gierig schnüffelt Rubi den Boden ab und findet mit ihrer Nase die Blutstropfen, wollüstig leckt sie sie ab. Unpassenderweise ist gerade in dem Moment das Ende des Fleisches für heute erreicht. Mein Herz bleibt einen Augenblick vor Schreck stehen. Ambra hat keine Ressource, die sie sichern kann und ihre Welpen mischen sich zwischen sie, mich und die potenziell noch vorhandene Ressource Fleisch. Für gewöhnlich reagieren Hundemütter in solchen Situationen keineswegs großzügig, wie die meisten Menschen meinen. Wenn Welpen dem mütterlichen Essen zu nahe kommen, weist eine Hundemutter sie für gewöhnlich sehr deutlich zurecht. Eine gute Hundemutter denkt zuerst an sich. Ambras Mutter Nala, deren drei Würfe ich habe aufwachsen sehen, war so eine Hundemutter. Sie konnte kein Pardon mit Welpen, die in diesem jungen Alter aus Versehen ihrer Nahrung zu nahe kamen. Nala war das gleichgültig. Diese Lektion konnten sie aus ihrer Sicht nicht früh genug lernen.

Ambra sieht Rubi zu wie sie die Blutsflecken auf dem Boden aufleckt. Ihre Körperhaltung (leider nicht auf dem Foto zu sehen, dafür ging alles zu schnell) ist entspannt, von Ambra ist nicht zu erwarten, dass sie nach vorne gehen und Rubi zurechtweisen wird. Was wird das für mich als Züchterin bedeuten? Bisher konnte ich mich darauf verlassen, dass die Hundemutter den Welpen Respekt, hündisches Benehmen und letztlich Demut lehrt. Welpen neigen ohnehin dazu zu übermütig zu sein, es schadet ihnen nicht von der Mutter Grundregeln des hündischen Miteinanders zu lernen. Die nächsten Wochen werden in diesem Punkt auch für mich zu einem

Erinnerung an mich. In Hamburg Bilder vom ersten Wurf raussuchen, Nala weist rüde ihre Welpen zurecht als sie gerade Fleisch frisst.